

Shilkerpediton in Hochheim: Jean Eauer

Anzeigenpreis: für die 6 gefaltete
 Colonsseite ober deren Raum 10 Pfg.,
 Reklameseite 25 Pfg.

7. Jahrgang

Thrones sich nur eine Adenbürtige zur Gemahlin wählen darf, damit ihm einst auch seine Söhne auf den Thron folgen können?

„Der kann Sie übersehen, wenn Du einen so freundlich an-
sichst,“ brachte er endlich hervor. „Als Malpurga, mein doch
meiner Friede und Eintracht zwischen uns herrschen könnte!“
Und mit diesen Worten legte er ihren Arm in den seinen zu-
rück.

lassen! Deine Mutter und ich haben mit Dir zu reden!

damit ihm ein(e) auch eine Begegnung mit den Tieren gelingen können?

Cages-Hindistan:

Itzer. Der Kaiser kommt um 10. Oktober von Schön Pleier im Arrondissement über Damm nach Wertheim. In Damm befragt der Kaiser den zu seinem Negierungschlößchen ernannten Hauptmann von Lamm. Am 11. Uhr trifft der Kaiser in Wertheim ein, worauf dort die Einweihung der neuen protestantischen Kirche erfolgt. Anseherplatzparade von Damm und Teilmannchen dabei. Weiter vor. Nach der Einweihungsfeier frühstückt der Kaiser bei dem in Wertheim wohnenden Freiherren v. Riedel und befindet sich dann den Naturdenkmal in Wertheim. Am 12. Oktober besucht der Kaiser Balthem-Heßen. Gegen 2 Uhr erfolgt die Zerstreuung nach Bonn.

Thronbesteigung für Millionen.

Gleiche Abteilungen

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

411-412

Flüchtling

Aller



— Mainz, 28. September. Der heilige Jung-
knechtlandtag brachte der hiesigen Stadt ein ganz eigen-
thümliches, buntes Fest. Schon am frühen Morgen trafen
die jugendlichen Scharen aus der Gegend und teilweise auch aus
weiter Ferne wie aus Böhmen hier ein, um vor dem Ueber-
tritt des Rheins die Bewegung, dem großen Volksfestmarsch, mit
der Götze, ihr bestes Können zu zeigen. Der Feldmarschall war be-
reits am Samstag vormittag hier eingetroffen. Die sportlichen
Übungen wurden heute vorzüglich mit den Vorführungen der vier
Mainzer Schwimmvereine in der Rheinböde und Schwimmhalle
von Cassius eröffnet. Ueber 150 Schwimmer beteiligten sich an den
Schwimm- und Sprungwettläufen, denen der Feldmarschall in Be-
leitung zahlreicher Offiziere und im Beisein der hochadeln und
höchlichen Behörden anwohnte. In die Schwimmstunden reichte
auch die glänzende Vorführung der Mainzer und Kasseler Rudervereine,
die zusammen mit 16 Booten vor dem in einem Dampfboot des
Herrn Reichsmarschall Dr. Kasperberg folgenden Feldmarschall und
den geliebten Gästen paradierten. Den Schluss bildeten 4 vorzüg-
lich bewandte Wasserbälle. Dieser majestätischen Vorführung
schloß vom Ufer aus Tausende von Zuschauern. Am Abend
traten über 1000 junge Leute aus den Turn- und Festvereinen,
sowie den Wandervogel- und Pfadfindervereinen zum Festplatze an.
Die Kapellen des Inf.-Regts. Nr. 117 und der 21er Pioniere be-
gleiteten den Zug, der vor dem Wagnersgarten an dem Fest-
marschall vorbeidurchzieht. Um 3 Uhr begannen auf dem Festplatze
die sportlichen Wettläufe im Schwimmen, Rudern, Fußball-
spiel, Fußball- und Turnturnspiel usw. Das größte Interesse er-
regte das Abfeuern der Wandervogel in den eigens gebau-
ten Röhren. Man konnte hierbei so recht das lustige Leben dieser jungen
Leute im Zelager beim Abzug der Wandervogel beobachten. Viele
Laufende und Reiterwagen beobachteten das lustige Treiben auf
dem Festplatze. Dem Festessen im „Hof zum Gutengrün“ folgten
nahezu 200 Verköstigte. Der Feldmarschall richtete hierbei am
Abend mehrere Tische auf, an denen die jugendliche Jugend und an ihre Führer Worte
richtiger Soldatenehrung und Aufmunterung.

Tausendjahrfeier.

1. September. Dem heutigen Festakt im Rathhause August Wilhelm als Vertreter des Kaisers bei. — Oberbürgermeister beim Festakt bekanntgegebenen

Spendungen und Schenkungen beinhalten die Errichtung von weiteren 250.000 Mark für die Errichtung des projektierten Volkshochschulzweiges durch den Schreiner-Kammergenrat Dr. Henrich.

Kassel, 27. September. Von den weiteren feierlichen Veranstaltungen des heutigen Tages sind die von Musikführern — 2500 Knaben und Mädchen — auf dem Friedbrüderplatze einer unüberhörbaren Menschenmenge dargebotenen Vokal- und Instrumental-Vorträge zu erwähnen, die Rector Krichen leitete. Ein Kolb-Feuerzügen, ausgeführt vom Gauverein Kassel, des Deutschen Kolbverbundes, löste die Vokalvorträge ab. Ebenso gab das Königl. Hoftheater als Helferveranstaltung „Emil Jacobis „Choralia“. Mit Eintritt der Dunkelheit begann die Illumination und bald lag Kassel in feierlichem Lichterglanz. Den Reiz des Tages machte ein Anschlag des Kirchlichen Sängerbundes durch einige Stundteile, woran eine Serenade vor dem auf dem Friedbrüderplatze eines vor Tausendebriestern aufgestellten Choralia-Sammlungs folgte.

Kassel, 27. September. Der Reichsanwalt sandte zur Landensprokur der Stadt Kassel folgendes Glückwunschtelegramm: „Der Reichsanwalt Kassel beglückwünscht Sie zu der erhebenden Feier Ihres tauferührenden Selbstes meine aufrichtigen Glückwünsche aus. Die prächtige Ausstattung, welche das abtheilte Gemeinwesen in den letzten Jahrzehnten, insbesondere als Vorkind Ihrer Majestäten genannt hat, bietet hiebei Bürgschaft dafür, daß es auf dem Siege aufwärts auch weiterhin den immer wachsenden neuen Kulturaufgaben voll gerecht wird. Ich bedauere nachdrücklich, daß ich verhindert bin, persönlich an den Gedenktagen teilzunehmen, und wünsche dem Feste unter den Hülftigen der königlichen Prinzen einen glänzenden Verlauf.“

Berlin. Zur Tausendjahrfeier der Weibens Kette haben der Verband des Deutschen und Bräutigams Städtetages folgenden Telegramm nach Kassel geschickt: Rammes den Deutschen und des Bräutigams Städtetages, heute ist der Weibensfest Kassel, auf richtige Glückwünsche zur Tausendjahrfeier. Die heutigen Städte bilden mit Stolz auf die Stadt Kassel, deren reichsteigende Entwicklung während einer Jahrtausends den Ausbau auf weitere Jahrtausende menschlichen Weibens deutscher städtischer Kultur erfüllt. Biermuth.

Ka[ar]l, 28. September. Auch in der Frühe des heutigen Festtages riefen von den Türmen herab Chöre und das Geläute der Kirchenböden zur Feier des Jubelfestes auf. Von der Kellerstraße aussehend, liefte sich um 11 Uhr vormittags der Festzug in Bewegung, der vorerst dem Rathaus, wo er den Stadtvater und Ehrenpaten zu den Feiern hinaus huldigenden Gruß einbrachte, durch die verschiedenen Stadtteile, namentlich die Altstadt mit ihren herrlichen Fachwerkbauten führte. Der erste Teil des von einer großen Leinwandemrahm zur Darstellung gekragten Zuges gab in zwanzig Gruppen eine Reihe historisch-ethnographischer Bilder aus der tausendjährigen Vergangenheit der Stadt, beghnend mit der Gruppe des Königs Konrad I., als Herr des Ostbairischen Kaiserthums inmitten von Chören und endigend mit dem Einzug der kaiserlichen Truppen 1871. Dazwischen marschirten zahlreiche Musikkapellen. Zugleich schon die historischen Trachten in den lebendigen Bildern des ersten Theiles des Festzuges den jubelnden Beifall der Bevölkerung, so noch vielmehr die im zweiten Teil (Sträße der Gegenwart benannt) vorüberziehenden Repräsentationen von heftigen Landentwürden in ihren mährlichen Trachten. Aus der Schwärm und mischirten Theilen des Festzuges waren Verrichtungen (Centenwagen, Hochzeitenwagen ufm.) im Festzuge. Den Schluß des Zuges machte der Wagen „Gemeindeleben“. Den Nachmittags füllten feierliche Veranstaltungen in der Karoline. Hierab wurde im kaiserlichen Hoftheater „Hohengrin“ gegeben. Es folgten Fest-Konzerne in der neuerrichteten Stadthalle und in einem anderen Saale. Die ganze Stadt war festlich erleuchtet. Prinz August Wilhelm von Preußen, das Fürstpaar zu Baden und Thronost und Kaisergral (Hochzeit von Hessen) wohnten von den Feiern der Kathausen dem Festzuge bei und assistirten ihrer Befriedigung über das wohlgegangene Schauspiel. Der Übergang des Zuges dauerte eine Stunde. Nachmittags nahm Prinz August Wilhelm am Gartenfest in der Karoline teil und reiste abends zurück.

Baummeer. Der Bau einer kreisförmigen Schwimmhalle wird hier demnächst in Angriff genommen werden. Nach den vorliegenden Plänen soll die Halle eine Länge von 300 Meter und eine Breite von 60 Meter erhalten. Für den Bau und die dazu gehörigen Wasserbauten ist ein Gelände von über 40 Hektar oder 160 Morgen erforderlich. Die Entsiegung dieses Geländes ist jetzt eingeleitet worden.

Berlin, am 23. Oktober mit vor der ersten Strafkammer des Landgerichtes I die Hauptverhandlung gegen Brandt und Geiseler wegen Betrags mitläufiger Geheimschiffe und Fälschung beginnen. Es ist dies die Bezeichnung, unter der die sogenannte Krupp-Epäre die Gerichtsbehörden befaßte. Die im Februar d. J. zuerst gegen Brandt und zwei andere Angehörige der Firma Krupp eingeleitete Untersuchung hatte zumeist einen großen Umfang angenommen und lag im ganzen gegen die Personen gericht, von denen zehn als Leiter oder Angehörige der Firma Krupp angehören oder angehört haben. Die Staatsanwaltschaft hat aber nach Ablauf der gesetzlichen Kommandierung die öffentliche Anklage nur gegen drei Angeklagte aufreht erhalten und aus den übrigen noch einen außer-Verfolgung gelaset, indem sich in der Verhandlung eben der betriebs aus der Verhandlung des Königl. preuss. Kommandantengerichts hierüber gegen Tillen und Geiseler

Der bekannte Berliner Vertreter der Birma Krupp, Maximilian Brandt, noch einer der maßgebenden Leiter der Essener Firma zu verantworten haben wird.

Eine Belehrung, die eingetrifft, wie sie bisher nie zu erreichen gewesen ist. Die heutigen Preise stellen das Verdienst der noch vor zehn Jahren gelebten dar. Die Ursachen dieser Erhöhung liegen darin, daß Deutschland seinen Vorrat an Weizen selber erzeugen kann; Südamerika und Ostindien, seine Hauptlieferanten, sind gleichfalls unter einer empfindlichen Erzeugung zu leiden haben. Hierzu kommt die vergrößerte Nachfrage nach Weizen, die einmal durch den türkisch-italienischen und durch die Balkankriege, dann aber auch dadurch bedingt wurde, daß der Krieg der republikanischen Regierung Chinas den Verbrauch des Landes für europäischer Trant und damit auch die Beringung von Stoffen vergrößert. Endlich trägt auch die gewollte Ausbeutung des Speits zur erhöhten Nachfrage nach Weizen bei. Im Hinblick auf die Weizenvermehrung steht es also nicht; leider muß die Kenntnis der Ursachen die Vermeidung, die möglich ist, bei der Deckung des jungen Winterbedarfs wahrgenommen werden wird, nur nicht angewendet.

Das Wort „Pilsener“ ist freigegeben worden. Die Einführung des Kaisergerichts über die Frage, der Pilsener Brauereien gegen Berliner Brauereien, die „Pilsener“ hergestellt und verkauft hätten, wird liberal lebhaftem Interesse begegnen. Denn es sind schließlich nicht nur die Berliner Brauereien, sondern auch viele Kreise des Publikums am „Pilsener“ interessiert. Die Richter des ersten Pilsener wird darauf bringen, daß die Nachahmungen die Bezeichnung „vom Pilsener Ort“ oder sonst eine Bezeichnung tragen, die die Nachahmung deutlich kenntlich machen. Schenkt ein Wort Pilsener aus, das falsch ist, wird er auf Widerpruch seiner Gäste stoßen, und so werden die Mißverständnisse ganz von selbst darauf bringen, daß die Nachahmungen des Pilsener von den Brauereien als solche gekennzeichnet werden. Denn: „Ein echter deutscher Mann kann keinen Schaden leiden, jedoch ihr Pilsener trinkt er gern!“

Ein bekannter Berliner Schmirer, Franz Siechen, ist gestorben. Siechen-Bier hat unter ihm Bekanntheit erlangt. Der Vater Siechens war von Beruf Oepelranger geworben, hatte sich aber dann (später) dem Schmirergewerbe zugewandt und das Lokal in der Burgstraße, zur alten Holz' gegründet. Er schloß mit der Bierbrauerei J. G. Neß in Nürnberg einen Vertrag, der auch heute noch in Kraft liegt, nach dem jene Brauerei nach einem bestimmten Maaße ein bayerisches Bier herstellen sollte, dem der Name "Siechenbier" gegeben wurde. Das Bier wurde bald populär. Franz Siechen brachte die Firma zu bedeutender Höhe, er errichtete auch den berühmten Siechen-Balkon am Börsenmer Platz.

Fräulein Schmidt, Dienstag kommender Woche begibt in Garnist in Bagern Großes Rathilde von Trani ihren 70. Geburtstag. Sie ist eine geborne Herzogin in Bagern (geb. 30. September 1843 zu Pöschelshausen) und eine Tochter des verstorbenen Herzogs Max aus seiner Ehe mit der verstorbenen bayerischen Königs-tochter Baboline, und eine Schwester der Königin-Mutter von Neapel. Die Gräfin, der nach wie vor das Prädikat ihrer königlichen Hoheit zukommt, hat wegen ihrer ungemein einflussreichen Lebensstellung eine gewisse Bekanntheit erlangt, und ihren Namen verdient sie sich mit Verleibung des Namens eines Fräulein Schmidt; wobei es denn häufig zu förmlichen Intermezzi gekommen ist, die die alte Demo mit gutem Humor ertrug.

Berliner Warenhäuser. Den Steuergesetz des Warenhauses hält nichts mehr auf. Das beweisst nichts besser als die Entwicklung der Berliner Warenhäuser. Ihre Anleihen sind gezeichnet und gekauft auf dem Kapitalmarkt, ihre Geschäftskonten werden ständig vergrößert. Jetzt hat ein Warenhaus unabhängig von seinem Geschäftskredit in der Leipziger Straße eine Filialhalle eingerichtet, die das gute Fußvolk erfreut.

Hedelmäre mit — Hunden. Im Beigen ist man dazu übergegangen, Melchiorsgewehr aufstutz von Pferden von Hunden abzuheben zu lassen. Man ist in den belagerten Wäldern des Lobes voll über diese Einrichtung. Die Hunde sollen sich geduldsamer bewegen als die Pferde und vermöge ihrer kleinen Gestalt auch viel besser im Gelände vorzukommen können als die Pferde. Die Hunde verstehen gern und willig ihre Arbeit. Man hat ihnen in den kalten Gefäße eingebracht. Wie die Hundegestalten sich im Gefäße bewegen werden, ist freilich eine offene Frage.

London. Die Überfahrt auf dem Dampschiff von New York nach New Orleans der Alabama-Eisenbahn ist anheimelnd von zwei noch jungen Burschen ausgefüllt worden. Der Überfahrt ist eine der freudigen, die seit vielen Jahren in Amerika ausgefüllt wurden. Bei der Befragung der Mäuler erhielt einer der vorliegenden Vorgesetzten einen Kollegen, den er für einen der Bohrer der Welt. Nachdem die Banditen den Gangster den Vorgesetzten gefolgt hatten, ließen sie die Lokomotive mit dem Fest- und Spandwagen ohne Führer weiter fahren. Die Maschine kam erst nach 30 Minuten zum Stillstand. Hinterher sollte ein Vertrag der Vorgesetzten, die zu spät erkennen mußten, daß sie überlistet waren. Von den Mäulern hat man nicht die geringste Spur.

Hagen (Westfalen), 24. September. In der Ortschaft Weinersagen-Bollmühl brach heute früh in der Kugelmännchen-Brennerei Feuer aus, welches das ganze Anwesen rasch einäscherte. Trotz energischer Völkcharbeiten konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auf die benachbarten Häuser übersprang.

jemand märe, der Jense von allem gewesen war! Um seinen Preis machte sie mit diesem Berrücken, now wenn es auch sei, betroffen werden!

Ludivig aber dachte wie ein Zeitunfener. So taltete er sich durch das Dicksch, stromwells und lüß mit dem Kopf an einem Baumstamm. Dabei blieb der Riemen der Hinte im Gegend hängen. Er riß heftig los und da plötzlich ertönte ein Schuß und Ludivig sank mit einem Schönen jürd.

O, mein Prinz, tief biele, die sich bald als dessen getreuen Kammerdiener entpuppte, weid' ein Unglück! O, hätte ich das doch verhindern können!

„Fühlen Durchlaucht große Schmerzen?“ fragte er, indem er ihm tränenden Auges ins Antlitz sah.

Der Diener nickte. Er konnte vor Weisern nicht reden.

So, wenn du nicht hast, dann — keine Lust, das zu hören mit mir! Für mich hat das Leben keine Freuden mehr; — ich geh' gern daraus! Und schreie mir, daß Du der Wahrheit die Ehre geben willst! Ein unglücklicher Zufall — hörst Du — nichts weiter war's. Und — ganz leise sagte er noch hinzu: grüße mir meine Mutter!

Dann schloß er die Augen und ein himmlischer Friede befiel ihn über seine Jüge aus, so daß der starre Ausdruck des Schmerzes daraus entwich.

Ein Munkram koch aus einer Wunde in der Brust, die der treue Diener, der schnell des Prinzen Rod und Hemd angetrissen hatte, mit allen Tüchern, die ihm zu Gebote standen, zu stillen suchte. Umsonst, des Prinzen Leben war zu Ende, der Schlag hatte ihn mitten in die Brust getroffen.

Noch während der alte Kammerdiener so um den Betrüger be-
schäftigt war, wurde es lebendig im Gefäß. Mehrer tauchten aus
Dante kamen herbei. Man hatte den Schatz geholt, der ganz rich-
tig die Lebenshilfe durchbrang. Von einem Jäger oder Waldhüter
kam er nicht herbeibringen; in dieser Wagernd und es sein Glück zu
jagen. So stürzte alles herbei, um zu sehen, was es gab.

[Short/oblique fold]

Und gerade, als das
Gesamte an sein Obr.